
Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde, Vogel- und Naturschutz

Offizielles Organ der Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Erscheint am 15. des Monats

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux et de la nature

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

Paraît le 15 du mois

Zum Abzug des Mauerseglers.

Von Dr. W. K ü e n z i, Bern.

Verschiedene Differenzen zwischen Zeitungs- und Zeitschriftenmeldungen und meinen eigenen Wahrnehmungen veranlassten mich; in den beiden letzten Sommern dem Abzug des Mauerseglers nähere Aufmerksamkeit zu widmen, soweit das mein Beruf zuliess. (Wie sehr die berufliche Gebundenheit der meisten schweizerischen Beobachter das Zugdaten-Material beeinflusst, hat wohl noch jeder Verarbeiter empfunden; zeitliche Inkohärenz, methodische Inkonsistenz erschweren die Vergleichbarkeit der Zugdaten aufs äusserste.) Als Beobachtungsfeld diente mir hauptsächlich die Aussicht vom Balkon meiner Wohnung auf die tiefer gelegene untere Stadt und die Luftschichten über ihr, die allabendlich ein Tummelplatz der Segler und Schwalben sind; doch wurde auch jede anderswo gemachte verwendbare Beobachtung notiert. Vom 20. Juli bis 10. August 1925, 20. Juli bis 25. August 1926 wurde täglich abends 7—9 Uhr und auch mittags das Gesichtsfeld mit Auge, Feldstecher und Ohr auf das Vorhandensein von *Apus a. apus* geprüft, mit Ausnahme des 5. und 6. August 1926, wo ich in Basel, und des 11.—15. August 1926, wo ich im Oberwallis abwesend war, welche Lücken methodisch bedauerlich sind, aber doch Gelegenheit zu einigen ergänzenden Beobachtungen gaben. Ich lasse zunächst in Kürze die beiden Beobachtungsreihen folgen.

1925. Juli: 20.—30. abends annähernd normale Zahlen, viel-

leicht mit leichter Abnahme vom 28. an. 31. 5 Uhr annähernd normale Schar, abends sehr wenige.

August: 1. 5 Uhr nachmittags zirka 30 Stück, abends keine. 2. wenige im Laufe des Tags. 3. abends drei Stück. 4. abends fünf Stück. 5. mittags zwei Stück, 5—8 Uhr nachmittags 40—50 Stück. 6. mittags zwei Stück, abends 8—8³⁰ Uhr grosser Zug: bei klarem Himmel bedeckt sich von Nordosten her das Gesichtsfeld langsam mit Seglern, die in typischem Kreisen fast lautlos ganz langsam gegen West-Südwest vorrücken und nach etwa einer halben Stunde mehr und mehr in dieser Richtung verschwinden; die Anzahl schätze ich auf mindestens 2—3000 Stück. 7. mittags 8 bis 10 Stück, lebhaft rufend. 8.—10. keine Beobachtungen mehr.

1926. Juli: 20.—24. tagsüber und abends annähernd normale, grosse Zahlen. 25. nur abends, normale Zahlen. 26. tagsüber keine, abends Trupp von zirka 20 Stück, sehr still. 27. mittags zirka 10 Stück, abends ebensoviele. 28. tagsüber keine, abends 20 Stück, sehr niedrig. 29. vormittags 2—3 Stück. 30. tagsüber keine, abends 8—8³⁰ Uhr starker Zug von vielen Hunderten, wegen sehr verschiedener Flughöhe schwer abschätzbar, zeitweise lebhaft rufend, Anzugsrichtung unklar; Abzugsrichtung, soweit bei der Schraubebewegung der Scharen erkennbar, nach Ost-Südosten. 31. abends mindestens sechs Stück, ganz still.

August: 1. abends 8—8³⁰ Uhr grosser Zug von mindestens 1000 Stück, in der Ferne auch dem Feldstecher verschwimmend, Einzugs- wie Abzugsrichtung unklar, ich hatte den Eindruck einer Ansammlung von allen Seiten her über der Stadt und ebenso einer Zerstreuung nach allen Seiten hin, die letzten verlieren sich im zunehmenden Dunkel. 2. vormittags ein Stück, abends mindestens zehn Stück. 3. vormittags zwei niedrig über dem Obstbergweg, zwei bis drei Elfenau, 4—5 Stück Kirchenfeld, abends mindestens zwölf Stück, sehr laut. 4. abends 10—12 niedrig, zirka 10—15 sehr hoch (am Ruf erkennbar), die beiden Trupps bleiben getrennt, so lange beobachtbar. 5. in Basel über den Langen Erlen ein Stück unter grosser Hausschwabenschar. 6. in Basel, 7. in Bern keine Beobachtungen. 8. nachmittags sechs Stück über dem Kornhausplatz, 10—20 Stück über der Kornhausbrücke. 9. keine Beobachtung. 10. 5 Uhr nachmittags mehrere hundert Stück (mindestens!) in langsamem Zug von Ost-Nordost nach West-Südwest, langsam immer höher steigend, in ähnlicher Weise wie 6. August 1925 ab-

ziehend. 11. morgens 2—3 Stück über der Zieglerstrasse. 12. über Visp und Glis-Brig je einige Stück. 13. abends über Simplon-Kulm 12—15 Stück, unter einer grossen Alpensegler-Schar. 14. ebenso-viele über der Saltine-Schlucht und Brig, kleine Trupps von zwei bis vier Stück bei Naters und Mörel. 15. fast jede Stunde kleine Trupps über Mörel, Grengiols, Binna-Schlucht, Fiesch. 16.—19. in Bern keine Beobachtungen. 20. vormittags zwei Stück bei der Ny-deckkirche. 21. morgens 2—3 Stück an der Schütte (stark besetzter Brutplatz Berns!). 22.—25. keine Beobachtungen mehr.

Diese Beobachtungen enthalten durchaus nichts grundsätzlich Neues; die Zusammenstellungen im „O. B.“, im „Katalog der schweizerischen Vögel“, bei Bretscher lassen alle ungefähr dasselbe Bild erkennen. Doch glaube ich, dass die Verarbeitung und Deutung des Beobachtungsmaterials ebenso wichtig ist wie das Sammeln von Einzeldaten und dass sie recht sehr vernachlässigt wird. Zunächst müssten *Abzug* und *Durchzug* möglichst klar auseinandergehalten werden, was nicht immer ganz leicht sein dürfte. Denn wenn auch die Hauptmasse der Segler meistens gleichzeitig aus einer Ortschaft abzieht, so bleiben doch regelmässig Nachzügler, oft recht viele, nicht selten zehn und mehr Tage. Zum Beispiel meldet der „O. B.“ 1925, Seite 184: „Die Hauptmasse in der Nacht 23./24. Juli in Bern abgezogen“. Nach vorstehender Liste beobachtete ich aber mindestens bis 30. Juli allabendlich normale Zahlen, vielleicht bis 31. nachmittags, auch am 1. August noch 30 Stück. Ich glaube, dass beide Beobachtungen richtig sind; die „Hauptmasse“, d. h. die Bewohner der obern Stadtteile, zogen eben früher ab, während sie in der untern Stadt, meinem Beobachtungsgebiet, länger blieben. Dass es nicht etwa Durchzügler waren, ging für mich aus dem immer gleichen Gebaren, immer denselben Flugbahnen bis in nächste Nähe meines Balkons einwandfrei hervor. Für Ortskundige sei bemerkt, dass auch mit dem Feldstecher die Sichtweite nur etwa die Stadtmitte erreicht; seit v. Lucanus' Versuchen wissen wir, wie rasch ein Vogel von Seglergrösse am Himmel (hier am abendhellen Westhimmel) verschwindet. 1926 ist die Differenz umgekehrt: am 25. Juli beobachtete ich zum letzten Mal normale Zahlen, am 26. nur noch 20 Stück (27. 10 Stück, 28. 20 Stück); dagegen meldet der „O. B.“ den „Abzug der Hauptmasse am 27. Juli“. Ich schliesse daraus, dass der Abzug der Mauersegler in Bern nicht geschlossen an einem Tage oder in einer

Nacht geschieht, sondern in mehreren, vielleicht vielen Trupps von allerdings sehr verschiedener Grösse. Die typische Zeitungsmeldung: „Heute sind unsere Mauersegler abgezogen“, weckt jedenfalls bei Laien ganz unzutreffende Vorstellungen von sozusagen militärisch geschlossenem Vogelzug, wie ich mich vielfach überzeugen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Ornithologisches aus dem Simmental (Berner Oberland).

Von Gustav Gloor, Olten.

Da die Beobachtungen im Jahre 1924 erst im Juli beginnen, wage ich nicht zu behaupten, dass die um diese Zeit beobachteten *Grünfinken* Brutvögel gewesen seien. Die Art ist nämlich im Jahre 1922 noch nicht festgestellt worden. Nachdem aber im Frühjahr 1925 wiederum solche auftauchten, dürfte der *Grünfink* nun doch zu den Brutvögeln zu zählen sein. Es war mir immer unbegreiflich, dass dieser derbe Bursche sich nicht durch die „Port“ bei Wimmis wagte.

24. April 1925 am Bahnhof Erlenbach, 24. Mai auch im Dorf. Im Dezember wurden ebenfalls mehrere gesehen.

Eine deutliche Zunahme konnte beim *Girlitz*, der im Jahre 1922 bereits da und dort brütete, schon festgestellt werden. Ich sah ihn in Erlenbach zum ersten Mal am 22. August 1920, als er mit Futter beim „alten Spital“ auf einen Thujabaum flog.

Eine kleine Zunahme an Brutvögeln brachte das Jahr 1925 auch beim *Grauen Fliegenschnäpper*, der früher nur im Wald oder in dessen Nähe sich zeigte. Jetzt sind dieselben Gewohnheiten wie im Mittelland zu beobachten.

Diesen erfreulichen Plus stehen leider nicht weniger bedeutende Minus gegenüber: Das auffallendste ist die grosse Abnahme des *Rotrückigen Würgers*, welcher noch vor wenigen Jahren sehr häufig war. Man legte ihm damals freilich allerlei Nestrauberei zur Last, besonders gegenüber dem *Braunkehligen Wiesenschmätzer*. Jetzt ist der Verfolger stark zurückgegangen, aber der Verfolgte hat deswegen doch nicht zugenommen, er hat ebennoch weit gefährlichere Feinde, dazu gehört in erster Linie der Mensch selbst.

Noch einer, der vielleicht in noch höherem Masse als der Dornreher an der Bekämpfung der Maikäfer und Engerlinge sich be-